

"Wie in einem richtigen Haus"



Von sfiz
Fr, 07. August 2020
Löffingen

BZ-Plus | BZ-INTERVIEW: Regina Schleyer, Vorsitzende des Tiny House Verbands, berichtet über den aktuellen Trend, bescheiden zu leben.



Ein spezielles Lebensgefühl: Wohnen in einem Tiny House. Foto: Ingo Schneider

. In Löffingen soll das erste Tiny House Village (Dorf aus Minihäusern) in der Region entstehen, der Gemeinderat hat einen Entwurf zum Bebauungsplan vor Kurzem verabschiedet. Die teils beweglichen, teil fest fundamentierten Häuschen sollen von Feriengästen genutzt werden. Doch Tiny Houses werden auch als Dauerwohnsitz immer

beliebter. Was es mit der Tiny-House-Bewegung auf sich hat, hat Regina Schleyer, Vorsitzende des Tiny House Verbands, Susanne Filz erklärt.

BZ: Frau Schleyer, wohnen Sie selbst auch in einem Tiny House?

Schleyer: Nein, weil ich in einer schönen Hausgemeinschaft lebe, die ich nicht missen möchte. Ich stehe aber sehr hinter der Idee der Tiny-House-Kultur, vor allem wenn sie als dauerhafte Wohnform gemeint ist.

BZ: Auf der Homepage des Tiny House Verbands ist einmal die Rede von der Tiny House-Bewegung. Was steht dahinter?

Schleyer: Die Bewegung spricht Menschen an, die sich um einen nachhaltigen Lebensstil bemühen, etwa um die Reduktion des persönlichen Flächenverbrauchs. Auf wenig Raum zu wohnen bedeutet aber auch Verzicht, es bedeutet, sich von vielen Dingen zu trennen. Das will und kann nicht jeder. Wir würden Interessierten vor einer Entscheidung ein Probewohnen in einem Tiny House dringend ans Herz legen.

BZ: Wo hat die Tiny House-Bewegung ihren Ursprung?

Schleyer: Die Idee ist in den USA in der Finanz- und Immobilienkrise nach 2008 entstanden.

BZ: Wie wohnt es sich in einem Tiny House?

Schleyer: Zunächst einmal sieht es aus und fühlt sich an wie in einem richtigen Haus, ganz anders als in einem Wohnwagen. Manche Tiny-Häuser sind richtige Raumwunder. Da ist zum Beispiel eine Treppe nicht nur eine Treppe, sondern gleichzeitig ein Schrank. Überall findet man bewegliche Elemente – zum Herausziehen, Umstellen oder zum Verschieben. Es gibt einen Küchenbereich und ein Bad, eine Terrasse, eventuell auch einen kleinen Garten – alles was ein

größeres Einfamilienhaus hat, nur in Klein.

BZ: Wie klein sind die kleinen Häuschen eigentlich?

Schleyer: Die Maße orientieren sich an den Vorgaben der Straßenverkehrsordnung, denn Tiny-Häuser können zwar an einem Bauplatz fest installiert werden, sie werden aber auch in beweglichen Versionen produziert und sind insofern einem Wohnwagen vergleichbar. Die Maximalwerte für ein bewegliches Tiny House mit Straßenzulassung betragen 2,55 Meter Breite, vier Meter Höhe und neun Meter Länge. Ähnliche Maße gelten aber auch für fest installierte kleine Häuser.

BZ: Was genau ist der Vereinszweck des Tiny House Verbands?

Schleyer: Der Verband setzt sich im deutschsprachigen Raum dafür ein, dass dauerhaftes Wohnen in Tiny-Häusern und in Tiny-House-Siedlungen einfacher wird. Es ist derzeit schwierig, für solche Wohnprojekte genehmigungsfähige Flächen zu finden. Zu diesem Zweck organisieren sich im Verband Tiny-House-Hersteller, Zulieferer, Dienstleister, Förderer und natürlich Ortsvereine. Um die touristische Nutzung dieser Wohnform geht es uns eher weniger, obwohl der Besitz eines Tiny House als Ferienhaus natürlich auch attraktiv ist.

BZ: Gibt es gelungene Beispiele von Tiny-House-Daueransiedlungen??

Schleyer: Zum Beispiel gibt es seit 2019 die Tiny House-Siedlung in Karlsruhe-Ettligen, die mit rund 15 Stellplätzen auf dem Areal eines Campingplatzes entstanden ist. Hier war es kein Problem, für ein Domizil im Village den Erstwohnsitz zu beantragen, was andernorts aber leider nur selten der Fall ist. Auch das 2017 entstandene Tiny House Village Mehlmeisel/Bayern im Fichtelgebirge mit 20 bis 35 Stellplätzen und Gemeinschaftshaus, See, Gemeinschaftsgarten und weiteren Gemeinschaftseinrichtungen ist ein Erfolgsprojekt. Sehr viele Projekte sind derzeit auch in der Planung.

BZ: Was kostet eigentlich ein Tiny House?

Schleyer: Je nach Größe, Ausstattung und einigen anderen Faktoren zwischen etwa 35 000 bis 120 000 Euro.

BZ: Wo, vom Hochschwarzwald aus gesehen, finden Interessierte den nächsten Tiny-House-Ortsverein?

Schleyer: In Freiburg. Der Verein ist derzeit aber noch nicht Mitglied im Verband. Da die Mitgliedschaft von Vereinen bei uns kostenlos ist, rechnen wir damit, dass die Freiburger bald beitreten.

BZ: Sehen Sie ein steigendes Interesse am Wohnen in sehr kleinen Häusern?

Schleyer: Das Interesse ist in den letzten drei Jahren rapide gestiegen. Zum Beispiel hat die Facebook-Gruppe Tiny House Deutschland derzeit mehr als 30 000 Mitglieder – vor fünf Jahren waren es noch 5000. **Regina Schleyer** ist die Vorsitzende des Tiny House Verbands und gleichzeitig Vorsitzende des Tiny-House-Ortsvereins Karlsruhe. Im Hauptberuf ist sie Diplom-Ingenieurin im Bereich Architektur. Sie mag Campingurlaube.

Weitere Infos unter tiny-house-verband.de

Aktuelle heimische Tiny-House-Projekte

In **Löffingen** sind zwischen Waldbad und dem Freizeitpark Tatzmania auf einer Wiese und dem angrenzenden Gelände der alten Stadtsäge insgesamt 45 Tiny-Häuser auf einer Fläche von rund 1,86 Hektar geplant. Sie sind ausschließlich für Feriengäste gedacht. Bauherr ist die Firma Kelmendi Ortlieb Projects GmbH mit Sitz in Löffingen.

Mit Interesse verfolgt wird das Projekt in **Lenzkirch**, denn hier gibt es gerade erste Pläne, mittelfristig ein vergleichbares Ferienangebot mit Tiny-Häusern zu schaffen wie in Löffingen. Diskutiert wurde die Idee bereits im Gemeinderat sowie im Ortschaftsrat Kappel.

Ressort: **Löffingen**

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Fr, 07. August 2020:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)